Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

Monatsausgabe Februar 2019





### MITMACHEN, MITBESTIMMEN, MITGESTALTEN

von Elisabeth Schindler

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

100 Jahre Frauenwahlrecht - rund um dieses Jubiläum beschäftigen sich die Teilnehmenden der Demokratiewerkstatt mit der Geschichte des Frauenwahlrechts und mit den grundlegenden Fragen zur Teilhabe an einer Demokratie. Die Partizipation von Frauen am politischen Geschehen war in Österreich nicht immer selbstverständlich. Für das Recht, an demokratischen Abstimmungen

aktiv und passiv teilzunehmen, also wählen zu können und auch gewählt zu werden, mussten die Frauen in ganz Europa einen langen Weg gehen. Am 12. November 1918 erhielten sie schließlich in Österreich das allgemeine Wahlrecht. Und im Februar 1919 war es dann soweit: Die Frauen konnten ihr neu erworbenes Recht zum ersten Mal nutzen. Die "Konstituierende Nationalversammlung für Deutschösterreich" war das erste von Frauen und Männern in freier und gleicher Wahl berufene Parlament in der Geschichte Österreichs. Und in "Konstituierende Nationalversammlung\* zogen im März 1919 auch acht Frauen ins Parlament ein. Diese Ausgabe versammelt ausgewählte Artikel der Schülerinnen und Schüler zu den Meilensteinen der weiblichen Teilhabe an der Politik Österreichs.

### **DEMOKRATIE UND FRAUENRECHTE**

Teresa (14), Samira (14), Vanessa (14), Max (14) und Christian (14)

In einer Demokratie darf das Volk mitbestimmen, doch vor 1919 war es so, dass nicht alle Frauen wählen durften.

In einer Demokratie darf das Volk mitbestimmen. In Österreich dürfen alle BewohnerInnen ab dem 16. Lebensjahr mit österreichischer Staatsbürgerschaft an Wahlen teilnehmen. In einer Demokratie gibt es z.B. auch Meinungsfreiheit. Das Gegenteil der Demokratie wäre eine Diktatur. Niemand muss in Österreich wählen gehen, aber wer nicht wählt, bestimmt auch nicht mit. Es wird z.B. ein/e Bundespräsident/in gewählt. Es gibt aktives und passives Wahlrecht. Jede/r hat das Recht zu wählen und gewählt zu werden. Das Wahlrecht kann auch verändert werden.

### Die Entwicklung des Frauenwahlrechts

Früher durften Frauen nicht mitbestimmen. Sie fühlten sich ausgegrenzt und machtlos, weil sie wenig Einfluss hatten. Ab 1918 durften endlich alle Frauen wählen und mitbestimmen. Bei der ersten Wahl am 16. Februar 1919 wurden die ersten acht Frauen ins Parlament gewählt.

Um das Wahlrecht zu bekommen, kämpften die Frauen lange Zeit. Sie demonstrierten, sammelten Unterschriften für Petitionen und bildeten Vereine. Der Erste Weltkrieg hat das Bild der Frauen deutlich verändert. Als die Männer in den Krieg zogen, übernahmen die Frauen die Tätigkeiten der Männer, z.B. arbeiteten sie als Schaffnerinnen



oder Briefträgerinnen. Durch die Einführung des Frauenwahlrechts gab es in Österreich mehr Wahlberechtigte, gleich doppelt so viele.

#### **Und heute?**

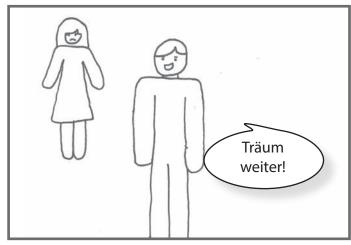
Heute dürfen alle ab 16 Jahren mit österreichischer Staatsbürgerschaft wählen. Es ist für uns selbstverständlich, dass Frauen wählen. Es gibt aber im Parlament immer noch nicht so viele weibliche wie männliche Abgeordnete.

Wir denken, es wäre von Vorteil, wenn die Zahl von Männern und Frauen im Parlament ausgeglichen wäre, weil man auch die Sicht der Frauen braucht. Warum sind möglicherweise weniger Frauen in der Politik? Vielleicht haben sie weniger Interesse an dem Beruf. Aber vielleicht liegt es auch daran, dass Männer in Medien oft als stärker dargestellt werden und dadurch dann auch mehr erreichen als Frauen? Vielleicht trauen sich Frauen deswegen auch weniger zu?

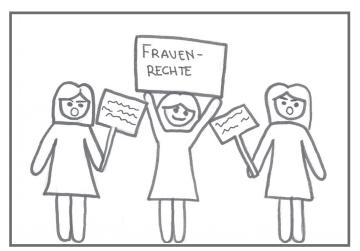
### Die Geschichte des Frauenwahlrechts in Österreich...



Lange Zeit kämpften Frauen für das Recht, zu wählen.



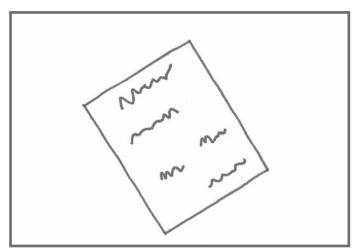
So hatten sie auch nicht die Möglichkeit, mitzubestimmen.



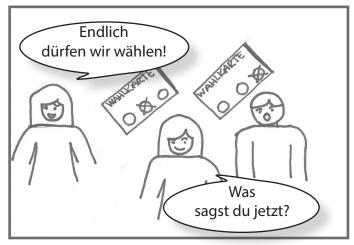
Sie demonstrierten...



... gründeten Vereine...



... und sammelten Unterschriften für Petitionen.



Am 16.2.1919 fand die erste Wahl statt, bei der alle Frauen wählen durften.

## ... Das meinen die Klassen und LehrerInnen!

"Die Workshops waren sehr informativ und lehrreich gestaltet! Unsere Schüler arbeiten nicht immer so konzentriert und engagiert!"

4A, NMS Frankenmarkt

"Vielen Dank für den informativen und kreativ gestalteten Workshop. Er ist seit vielen Jahren ein Fixpunkt für uns und wir kommen gerne wieder." SB, BORG3

"Liebes Team der Demokratiewerkstatt! Wir bedanken uns für einen spannenden und lehrreichen Vormittag. Es war schön zu sehen, wie intensiv die Kinder mitarbeiteten und auch noch in der Pause über die Themen sprachen. Vor allem die Zeitung ist eine besondere Erinnerung. Danke! Dadurch Begeisterung unserer Schüler und Schülerinnen sicher noch lange anhalten!"

4A, VS Hadersdorf

ÄSTEBUCH

"Danke für die Möglichkeit, spannende Gespräche mit dem Reporter Roland Fibich führen zu können. Der Workshop war gut organisiert und engagiert gehalten."

3C, pWMS Sta. Christiana

"Danke für die tolle Organisation. Den Kindern hat das Aufnehmen großen Spaß gemacht, sie haben viele Infos über die EU erhalten! Danke von den jungen Europäern'!"

4B, VS Am Platz 2

"Wie immer sehr interessant und für unsere SchülerInnen kindgerecht aufbereitet!" 3A, NMS 8

immer fasziniert mich Eure professionelle Arbeit mit den "Liebes Demokratiewerkstatt-Team! SchülerInnen." 4A, WMS Kauergasse

"Liebes Team der Demokratiewerkstatt! Die 2C der NMS Enkplatz bedankt sich für den informativen und lehrreichen Vormittag. Ich finde es einfach großartig, was ihr für die Demokratieerziehung und Weiterbildung unserer Jugend leistet. Two thumbs up!!"

2C, NMS Enkplatz

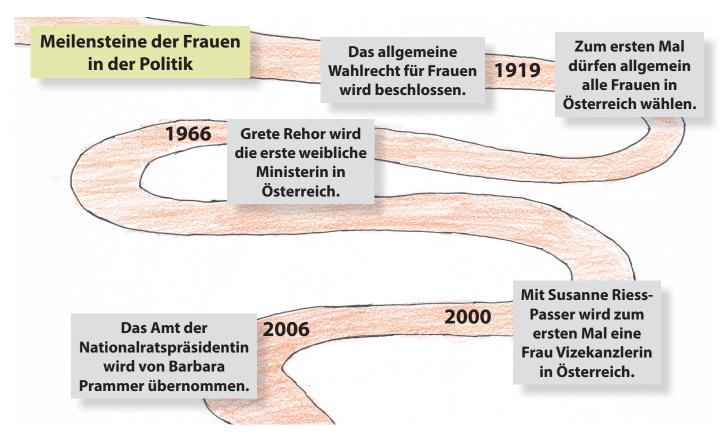
"Ein toller, informativer und demokratiepolitisch NMS Grundsteingasse

> "Interessant – informativ – wichtig! Herzlichen Dank für Ihr Engagement!"

4AB, NMS Frankenmarkt

### MEILENSTEINE DER FRAUEN IN DER POLITIK

**Christof (14), Sarah (15) und Paul (14)** 



Was bedeutet Demokratie? Wie kam es dazu, dass Frauen wählen dürfen und wer waren die ersten Frauen in der Politik in Österreich? Wir klären euch auf!

**Demokratie:** Demokratie bedeutet "Herrschaft des Volkes". Das Volk darf mitbestimmen, indem es zum Beispiel wählen geht. In Österreich dürfen ab 16 Jahren alle Staatsbürger und Staatsbürgerinnen wählen.

Frauenwahlrecht: 1918 wurde das allgemeine Wahlrecht für Frauen beschlossen. 1919 durften dann alle Frauen zum ersten Mal bei einer Wahl mitmachen. Die Wahlbeteiligung war sehr hoch. Ca. 82% der wahlberechtigten Frauen nahmen ihr Recht in Anspruch. Frauen erhielten damals nicht nur das aktive, sondern auch das passive Wahlrecht. Die ersten Frauen im Parlament: Am 4. März 1919 kamen die ersten 8 weiblichen Abgeordneten ins Parlament. Diese Frauen waren: Anna Boschek, Emmy Freundlich, Adelheid Popp, Gabriele Proft, Therese Schlesinger, Amalie Seidel, Maria Tusch und Dr. Hildegard Burjan.

**Weitere Meilensteine:** 1966 bekam Österreich zum ersten Mal eine weibliche Ministerin, Grete Rehor wurde Ministerin für Soziales. 2000 wurde Susanne Riess-Passer die erste Vizekanzlerin Österreichs.

2006 wurde Barbara Prammer als erste Frau zur Nationalratspräsidentin gewählt.

**Unsere Meinung:** In einer Demokratie haben alle dieselben Rechte und es sollen alle gleich behandelt werden. Deswegen finden wir es wichtig, dass jede/r mitbestimmen kann und wir sind froh, dass es das allgemeine Wahlrecht gibt! Deshalb, nutzt es und geht zur Wahl!



### DER KAMPF UM DAS FRAUENWAHLRECHT

Nehir (11), Jakub (12), Steffi (13) und Muharrem (11)

Wir erklären euch, wie es damals war, als die Frauen in die Politik gekommen sind. Heute ist das selbstverständlich, aber früher musste z.B. um das Wahlrecht gekämpft werden.

"Demokratie ist, wo alle mitbestimmen dürfen." Jede/r darf in Österreich wählen, wenn er/sie mindestens 16 Jahre alt ist und die österreichische Staatsbürgerschaft hat. Man hat das Recht zu wählen, aber man muss nicht. Es ist gut, wenn man wählen geht, damit man mitentscheiden kann. Wichtig ist, dass man sich vorher gut informiert.

#### Der Weg der Frauen in die Politik

Durch den Einsatz der Frauen während des Ersten Weltkriegs veränderte sich auch ihre Stellung in der Gesellschaft. Sie wurden besser akzeptiert und ernster genommen. Das äußerte sich auch darin, dass die Frauen 1918 das allgemeine Wahlrecht bekamen.

### Wer waren die ersten Frauen im **Parlament?**

Das waren insgesamt acht Frauen: Anna Boschek, Emmy Freundlich, Adelheid Popp, Gabriele Proft, Therese Schlesinger, Amalie Seidel, Maria Tusch und Dr. Hildegard Burjan.



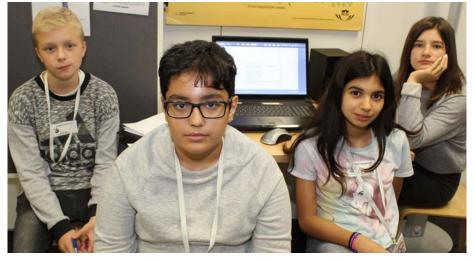
**Portrait von Therese Schlesinger** 

Der Frauenanteil in der Politik lag in der Ersten Republik bei ca. 6% und in der Zweiten auch lange Zeit nie über 10%. Erst nach 2002 wurden über 30% erreicht.

Wir wollen euch hier anhand eines

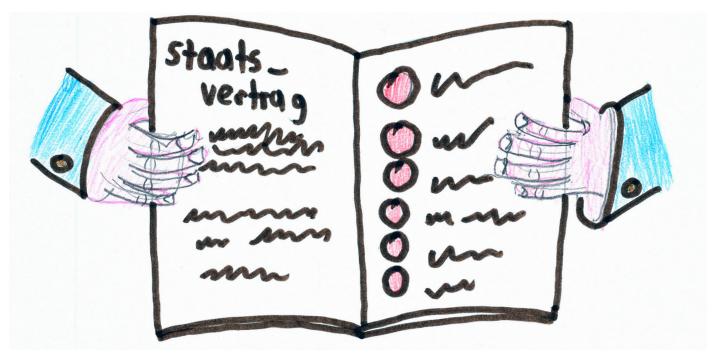
Beispiels zeigen, wie schwierig es für Frauen war, in die Politik zu kommen:

Therese Schlesinger wuchs in einer reichen, jüdischen Familie auf, die eine Papierfabrik betrieb. Ihre Brüder durften studieren, aber sie musste sich selbst um die Weiterbildung kümmern, da Frauen nicht studieren durften. Sie schloss sich 1894 dem "Allgemeinen Österreichischen Frauenverein" an und wurde bald darauf in den Vorstand gewählt. Sie setzte sich für die Gleichberechtigung der Frauen ein und wollte eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen erreichen. Ihr war auch der Kampf um das Frauenwahlrecht sehr wichtig.



### EIN NEUANFANG FÜR ÖSTERREICH

Nergiz (15), Serafina (15), Hannah (13) und Oliver (13)



#### "Demokratische Republik" - Was bedeutet das und wie kam es dazu?

"Demokratische Republik" bedeutet, dass die Bürger und Bürgerinnen selbst das Parlament und das Staatsoberhaupt bestimmen dürfen. Diese sind aber nur für eine bestimmte Zeit an der Macht. Das ist wichtig, damit eine Person nicht zu lange regiert. Das Gegenteil von Republik ist die Monarchie - dort regiert ein König oder eine Königin. Unser jetziges Staatsoberhaupt ist Alexander Van der Bellen. Er ist Bundespräsident. Österreich war nicht immer eine demokratische Republik. Bis 1918 war Österreich eine Monarchie. Dann wurde die Erste Republik gegründet. 1938 war es mit der Ersten Republik zu Ende, denn Österreich wurde Teil der NS-Diktatur. Es gab kein Wahlrecht, keine Meinungsfreiheit usw. und Hitler und seine Partei haben alles alleine bestimmt. 1939 ist der Zweite Weltkrieg ausgebrochen, in dem z.B. die Alliierten (Frankreich, USA, Sowjetunion und England) gegen das Nazi-Reich gekämpft haben. Die Alliierten hatten schon bald Pläne, wie es nach dem Krieg mit Österreich weitergehen sollte. In der Moskauer Deklaration (1943) fassten sie den Entschluss, dass Österreich nach dem Krieg eigenständig und demokratisch werden soll. Nach Ende des Krieges 1945 wurde Österreich von den Alliierten besetzt und 1947 begannen Verhandlung über die Unabhängigkeit unseres Landes. Diese Verhandlungen endeten am 15. Mai 1955 mit der

Unterzeichnung des Staatsvertrages durch Leopold Figl und den Vertretern der Besatzungsmächte. Der Vertrag wurde im Schloss Belvedere der Bevölkerung präsentiert. Wenn damals dieser Vertrag nicht unterschrieben worden wäre, dann wäre Österreich vielleicht noch immer kein eigenständiger Staat und von fremden Soldaten besetzt. Unser tägliches Leben wäre wahrscheinlich ganz anders als heute. So, wie wir gerne Entscheidungen für uns selbst treffen, ist es auch für ein Land gut, unabhängig zu sein!



### **WÄHLEN IST WICHTIG!**

Sara (11), Sadil (12), Nour (11), Katica (11) und Narcis (11)





In unserem Artikel fragen wir die Leute, wie es bei ihrer ersten Wahl war. Wir haben auch mit zwei Gästen geredet, die selber in der Politik arbeiten. Außerdem hatten wir unsere eigenen Ideen, wie man sich auf eine Wahl vorbereitet.

Wir interviewten besondere Gäste: Dr. Stephanie Krisper und Prof. Stefan Schennach. Wir fragten sie, wie es ist, PolitikerIn zu sein. Frau Krisper meinte, dass es nicht leicht ist und sie erst ein Jahr dabei sei. Ihre Partei ist ein kleiner Klub und hat deswegen sehr viel Arbeit. Herr Schennach hat erzählt, dass man sich als Politiker um alles auf einmal kümmern muss und es ist nicht immer leicht, das zu organisieren. Zum Thema Wahl haben unsere Gäste erklärt, dass es sehr wichtig ist, wählen zu gehen, dass früher nicht alle BürgerInnen wählen durften und Wählen in einer Demokratie zu den Grundrechten gehört. Ohne Wahlen kann eine Demokratie nicht funktionieren. Frau Krisper erzählte, dass sie sich bei ihrer ersten Wahl nicht so viel informiert hat und sie beim nächsten Mal alles viel genauer wissen wollte. Ihr Tipp an uns war, uns gleich beim ersten Mal gut zu informieren.

Wir fragten auch Leute auf der Straße, wie man sich auf eine Wahl vorbereitet. Ein Mann sagte: "Auseinandersetzung mit der Politik ist wichtig und man muss sich die Parteien genau anschauen". Ein anderer Mann und seine vierzehnjährige Tochter antworteten, sie würden sich durch Plakate, Zeitungen, Internet und die Homepage der Parteien informieren. Das Mädchen sagte, sie habe sich noch keine Gedanken gemacht, würde aber wählen gehen, wenn sie alt genug ist, weil sie das wichtig findet. Ein älterer Herr erzählte uns, dass er sich Infos beim "Wahl-O-Mat" holt.





Das sind viele verschiedene Antworten von PassantInnen. Wir haben uns aber auch selbst Gedanken dazu gemacht.

Wenn wir selber wählen gehen dürfen, dann werden wir uns so auf eine Wahl vorbereiten: Wir werden im Internet recherchieren, um herauszufinden, was es über die einzelnen Parteien und PolitikerInnen zu wissen gibt. Wir wollen auch Nachrichten anschauen und lesen, und wir wollen verschiedene Nachrichten vergleichen. Es ist wichtig, dass man Meinungen mit Eltern, FreundInnen und Bekannten vergleicht, damit man sich selber eine Meinung bilden kann.



### **WOZU DEMOKRATIE?**

Matthias (9), Fabi (8), Dario (8), Emilie (8), Nia (8) und Maya (8)

In unserem Artikel geht es um Demokratie. Ein wichtiges Datum für die Demokratie in Österreich ist das Jahr 1918. Da wurde die Erste Republik gegründet und zum ersten Mal durften auch alle Frauen in Österreich wählen.

In einer Demokratie darf nämlich das ganze Volk wählen und mitbestimmen. Demokratie ist ein griechisches Wort und bedeutet übersetzt "Herrschaft des Volkes". Das Volk wählt! In Österreich darf man ab 16 Jahren wählen. Es ist wichtig zu wählen, weil jede/r eine eigene Meinung hat und diese z.B. mit der Wahl abgeben kann und damit jede Meinung gehört wird und keine/r seine/ihre Stimme verschenkt. In Österreich kann man unterschiedliche Parteien wählen. Manchmal werden auch die KandidatInnen selbst gewählt und nicht eine Partei, z.B. bei der BundespräsidentInnenwahl.

#### Was darf man in Österreich alles wählen?

Bürgermeisterln, Bundespräsidentln, Parlament, EU-Parlament. Wir dürfen als Kinder zum Beispiel unsere/n Klassensprecherln wählen. Wir haben uns auch gefragt: Was wäre eigentlich, wenn überhaupt keine/r wählen geht? Dann wäre eine Wahl wahrscheinlich ungültig, sagten z.B. unsere Gäste. Wir denken, dass dann vielleicht alles durcheinander wäre und es gäbe zum Beispiel irgendwann keine neuen Gesetze. Bei einer Demokratie soll nicht nur eine/r bestimmen, sondern durch Wahlen kann jede/r mitreden! Und beim Wählen zählt jede Stimme gleich viel. Wir wollten auch wissen: Warum kann man eigentlich nicht schon mit 8 Jahren wäh-

len? Das haben wir unsere Gäste gefragt und sie haben uns erklärt, dass das so im Parlament bestimmt wurde und dass man erst mit 16 wählen darf. Eine mögliche Antwort dafür wäre, weil jüngere Kinder vielleicht noch nicht so gut über Politik Bescheid wissen.

#### Wie funktioniert eine Wahl?

Bei der Wahl geht man in eine Wahlkabine und gibt seine Stimme auf dem Wahlzettel ab. Der Zettel kommt in ein Kuvert, das Kuvert wird in eine Wahlbox (Wahlurne) geworfen. Wenn die Wahl zu Ende ist, wird die Box geöffnet und man schaut, wer die meisten Stimmen hat. Bei der Wahl zum Nationalrat passiert das dann im ganzen Land und alle Stimmen werden zusammengezählt. Vor einer Wahl sollte man sich informieren, damit man auch sicher weiß, wen man wählen will. Die Wahlen finden meistens an einem Sonntag statt, weil da die meisten Leute Zeit haben und auch zur Wahl gehen können.

# Interview Mag. Daniela Gruber-Pruner und Mag. Dr. Rudolf Taschner.

Wir hatten heute zwei Gäste, denen wir Fragen stellen durften: Mag. Daniela Gruber-Pruner und Mag. Dr. Rudolf Taschner. Wir haben viel über Demokratie erfahren. Beiden Gästen macht ihr Beruf Spaß. Sie sagten, wenn man gewählt wird, hat man Lust darauf, etwas zu gestalten. Sie haben beide zwei Berufe: Sie ist Pädagogin und Politikerin und er Professor und Politiker.

#### Hier ein paar Eindrücke unseres Workshops:

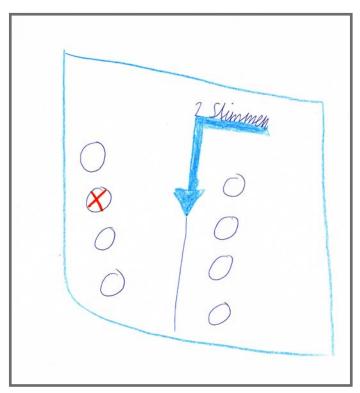


Wir bei der Arbeit



Wir im Gespräch mit unseren Gästen

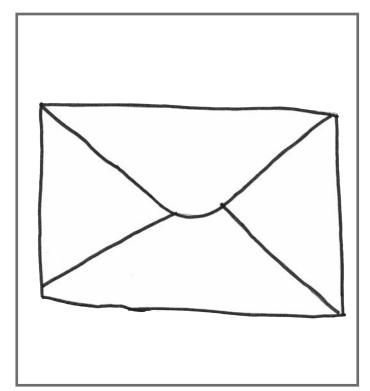
### WIE LÄUFT EINE WAHL AB? WIR ERKLÄREN ES EUCH!



Zunächst brauche ich einen Wahlzettel. So kann zum Beispiel ein Stimmzettel aussehen.



Nachdem der Stimmzettel ausgefüllt wurde, kommt der Stimmzettel in ein Kuvert.



Dann kann nämlich keine/r sehen, z.B. welche Partei auf dem Zettel gewählt wurde, weil Wahlen sind geheim!



Das Kuvert kommt dann in die Wahlurne. Nach der Wahl werden alle Stimmen gezählt.



# **UNSERE GÄSTE IM FEBRUAR 2019**



Petra Bayr (SPÖ)



Karin Doppelbauer (NEOS)



Martin Engelberg (ÖVP)



Krista Federspiel (Medien-Expertin)



Wolfgang Gerstl (ÖVP)



Doris Hahn (SPÖ)



Elisabeth Hewson (Medien-Expertin)



Lukas Mandl (MEP/ÖVP)



Kurt Mayer (Medien-Experte)



Maria Theresia Niss (ÖVP)



Andreas Ottenschläger (ÖVP)



Stefan Schennach (SPÖ)



Josef Smolle (ÖVP)

Änderungen bis 18. Februar 2019 wurden berücksichtigt.

# DemokratieWEBstatt: Chat zum Thema Gericht und Rechtsprechung







Philipp Schrangl (FPÖ)

Michaela Steinacker (ÖVP)



Elisabeth Grossmann (SPÖ)

Im Online-Chat der DemokratieWEBstatt chatteten vier PolitikerInnen und ein Fachexperte mit zwei Schulklassen aus Stockerau und Spittal an der Drau. Abg. Michaela Steinacker, Bundesrätin Elisabeth Grossmann, Abg. Philipp Schrangl und Abg. Irmgard Griss beantworteten die Fragen der Schülerinnen und Schüler zum aktuellen Schwerpunktthema Gericht und Rechtsprechung. Unterstützung hatten die MandatarInnen dabei von Univ.-Prof. Robert Kert, Institutsvorstand des Institutes für Österreichisches und Europäisches Wirtschaftsstrafrecht an der Wirtschaftsuniversität Wien.

Wichtige Teile des Chats nahmen die Frage der Abschiebung von Flüchtlingen in gefährliche Gebiete sowie das Zusammenspiel von internationalem Recht und nationaler Asylgerichtsbarkeit in Österreich ein. Bei der Entscheidungsfindung – durch die österreichischen Behörden und in weiterer Folge die unabhängigen Gerichte – müssen auch die Genfer Flüchtlingskonvention und EU-Recht (Dublin-Verordnung und EMRK) berücksichtigt werden, so die ParlamentarierInnen. Wichtig sei die Integration der Flüchtlinge in die österreichische Gesellschaft. In der Vergangenheit sei bereits viel geschehen, z.B. Sprachstartförderung oder mobile Integrationsteams. Dennoch gelte es, die Integrationsbemühungen weiter voranzutreiben.

Auch die jüngsten Fälle von tödlicher Gewalt gegen Frauen wurden im Chatroom thematisiert. In diesem Zusammenhang kam die Frage auf, ob Gewalttaten – wie z.B. Misshandlungen – strenger bestraft werden sollten, als es derzeit die Gesetze in Österreich vorschreiben. Zweifelhaft sei, so die Abgeordneten, ob durch höhere Strafen weniger Verbrechen verübt

würden. Viel wichtiger sei es, den Fokus auf Prävention zu legen. Dazu gehörten beispielsweise Programme, in denen gezeigt wird, wie man Konflikte ohne Gewalt löst.

Prof. Kert wurde unter anderem zum Jugendschutzgesetz und zum bestehenden Strafrahmen für Drogendelikte befragt. "Ich glaube, dass strengere Jugendschutzgesetze in der Realität relativ wenig verändern", so Kert. Viel wichtiger sei es, Aufklärungsarbeit zu leisten und das Bewusstsein im Hinblick auf Drogenmissbrauch zu schärfen.

Alle Fragen und Antworten sowie Fotos von den TeilnehmerInnen finden sich im Chat-Protokoll der DemokratieWEBstatt. Der nächste Online-Chat findet am 7. März zum Thema "Frauen und Demokratie" statt.

### FRAUEN UND MÄNNER IN DER WERBUNG

Amir (12), Tahir (12), Nikola (13), Merve (12) und Taha (12)

Werbung will Aufmerksamkeit erregen, und dass wir Produkte ansehen und kaufen. Männer und Frauen sind Zielgruppen für verschiedene Produkte. Siewerden unterschiedlich dargestellt. In diesem Artikel können sie mehr über Frauen und Männer in der Werbung erfahren.

Wir haben uns zusammengesetzt und Eigenschaftswörter "typisch weiblich" und "typisch männlich" zugeordnet, so wie sie uns oft präsentiert werden. Die männlichen Eigenschaftswörter sind für uns z.B.: aggressiv, kampflustig und herausfordernd und die weiblichen lauten z.B.: lieb, logisch und ordentlich. Viele Eigenschaften können auch beide Geschlechter haben, finden wir. Bei manchen Wörtern waren wir uns nicht einig, z.B.: mutig, zickig, süß. Auch Mädchen können aggressiv sein und auch Burschen können süß sein.

Eigentlich kann jeder Mensch jede Eigenschaft haben. Es hängt vom Charakter und nicht vom Geschlecht ab. Wir alle haben Vorbilder, z.B. Eltern, Bekannte oder auch Stars. Man versucht vielleicht auch, so wie sie zu sein? Die Menschen verändern sich auch mit der Zeit. Menschen, die in den Werbungen vorkommen, sind meistens Models und die Bilder sind per Computer bearbeitet. Die Rollen sind nicht so dargestellt, wie sie in der Realität sind. Die Leute in der Werbung posieren und es gibt bestimmte



weibliche und männliche Posen. Männer schauen oft ernst und gefühllos aus auf Plakaten. Frauen lächeln häufiger und sind glücklich dargestellt in der Werbung. Bei Frauen geht es meistens um die Schönheit und bei den Männern um Erfolg und Stärke. Manchmal fühlen wir uns von der Werbung überfordert, weil wir keine Muskelprotze und



Wir überlegen: welche Eigenschaftswörter...



... sind typisch weiblich und/oder männlich?

Modelschönheiten sind, sondern ganz normale Menschen, wie alle anderen auch. Häufig produziert Werbung Vorurteile wie Männer und Frauen sein sollen. Jede/r soll aber so sein können, wie er oder sie sein will. Wir sind unterschiedlich (z.B. haben verschiedene Lieblingsfarben, Hobbys, manche sind frech, manche gefühlvoll), und das ist gut so.

Außerdem hängt es auch von der Situation ab (z.B. ob man in der Schule oder zu Hause ist oder in der Freizeit mit Freunden unterwegs), wie man sich verhält.

Wir sagen, man sollte positiv denken, nicht allen Vorbildern aus der Werbung nacheifern, mutig sein und an sich selbst glauben.

### Posen in der Werbung:



"Männliche" Pose: Er schaut ernst und steht selbstsicher.



Wie ist es für uns, eine Frau so zu sehen?



"Weibliche" Pose: Schaut verträumt, lehnt sich an.



Wie wirkt es, wenn ein Mann so dasitzt?

### MEDIEN IN DER DEMOKRATIE

Anna (14), Melanie (14), Michelle (14), Johanna (14), Elias (14) und Jakob (14)

# Wie wichtig ist die Rolle der Medien in der Demokratie?

Unter Medien versteht man Vermittler von Informationen, wie z.B. Zeitungen, Radio, Fernsehen oder Internet. Die Medien haben die Aufgabe, den Menschen, Nachrichten und Informationen zu übermitteln. Es ist wichtig, dass Medien frei berichten und recherchieren dürfen. So gibt es viele Informationen und man kann sich selber eine Meinung bilden.



### **Interview mit Krista Federspiel**

#### Finden sie Demokratie wichtig? Warum?

Es ist die beste Möglichkeit, weil jede/r mitreden darf und die Mehrheit entscheidet. Trotzdem wird auf Minderheiten und Randgruppen geachtet. Demokratie braucht Medien. Wenn man sich in Medien informiert, sollte man immer verschiedene Ouellen anschauen.

# Wie finden Sie es, dass in manchen Ländern keine Demokratie ist und wie ist es für die Medien dort?

In anderen Ländern werden JournalistInnen, die etwas kritisieren, eingesperrt. Darum sollte Demokratie weiter verbreitet werden.

# Wenn es keine Demokratie geben würde, welche eine Regierungsform möchten sie?

Es gibt keine bessere Möglichkeit. Es ist wichtig, dass man die Meinung der Anderen akzeptiert.

# Sind sie schon mal wegen ihrer Arbeit kritisiert worden?

Ja sehr oft.

(Frau Federspiel hat auch schon Anzeigen bekommen, jedoch konnte sie immer wieder die Fakten nachweisen und wurde daher nie verurteilt.) **Ist ihre Arbeit gefährlich?** 

Nein. Aber z.B. KriegsberichterstatterInnen können in Gefahr kommen. Über Innenpolitik zu berichten ist in Österreich nicht gefährlich, aber anstrengend.

#### Können sie offen berichten?

Ja, aber es ist wichtig, genau zu arbeiten und sich auf Fakten zu berufen. Und es muss einem klar sein, auch Fakten werden anders angesehen - je nachdem aus welchem Blickwinkel.

Was macht eine/n gute/n JournalistIn aus? Korrekte Arbeit und genaue Recherche.



## SIND ALLE MÄNNER STARK?

Sunny (11), Fernando (10), Sabrin (12), Zeba (11) und Muhammad (12)

In unserem Artikel geht es um Rollenbilder. Wir haben heute über Filme geredet und haben uns angeschaut, wie Männer und Frauen darin dargestellt werden. Sind Männer immer stark und Frauen immer schwach? Diese Frage haben wir uns gestellt und versucht, mit unserem Gast Roland Fibich zu beantworten.

Leute spielen im Theater und im Film eine gewisse Rolle. Die Rollen, welche die Leute spielen, sind meistens nicht echt und entsprechen oft nicht deren Persönlichkeit. Filme und Theaterstücke unterhalten und lösen Gefühle und Gedanken in uns aus. Heute haben wir uns besonders mit Superheldenfilmen beschäftigt. In diesen Filmen werden die Männer oft als stark dargestellt und Frauen als schwach. In Filmen brauchen die Frauen häufig Hilfe von einem starken Superhelden, einem Mann. Deswegen denken die Menschen oft, dass im echten Leben Frauen auch schwach sind und Männer stark sein müssen. Das stimmt aber gar nicht für das "echte" Leben. Die Menschen bekommen im Film oder im Theater einfach Rollen zugeschrieben, welche sie spielen müssen. Das heißt, man sollte mit Filmen kritisch umgehen und sich über die Inhalte Gedanken machen, weil uns Filme beeinflussen können.

Jetzt kommt noch das Interview mit unserem Gast. Wir haben ihm auch einige Fragen zum Thema Rollenbilder gestellt. Wir haben mit ihm auch über Filme gesprochen und er hat gesagt, dass in Filmen

Männer meistens als Helden dargestellt werden. Dadurch kann es passieren, dass man denkt, dass nur Männer stark sind und das stimmt gar nicht. Er hat gemeint, bei Rollenbildern werden Menschen bestimmte Eigenschaften zugeschrieben, die oft gar nicht stimmen. Wir haben festgestellt, dass es auch Filme gibt, in denen Frauen als Superheldinnen dargestellt werden, aber es gibt mehr Filme mit männlichen Superhelden. Es ist wichtig, dass man sich über Rollenbilder bewusst wird und dass man nicht alles glaubt, was in Filmen dargestellt wird.



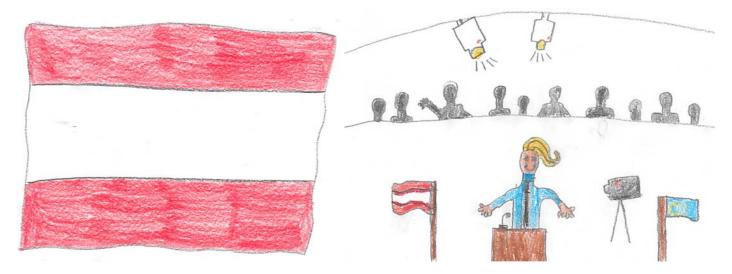






### **EINE EU-ABGEORDNETE ZU BESUCH**

Tadija (10), Johannes (10), Hannah (10), Patricia (10) und Erion (10)



### In diesem Artikel erfahren sie mehr über den Alltag der EU-Abgeordneten Karin Kadenbach.

Seit 1995 ist Österreich bei der EU. Ab 16 Jahren können Jugendliche in Österreich wählen, z.B. bei den Europawahlen. In den meisten anderen Ländern, zum Beispiel in Deutschland kann erst ab 18 Jahren gewählt werden. Die EU-Abgeordneten arbeiten im EU-Parlament. Sie überlegen, wie man die EU verbessern kann und bestimmen neue Gesetze. Ein Standort des EU-Parlaments ist in der belgischen Hauptstadt Brüssel. Im EU-Parlament sitzen insgesamt 751 Abgeordnete. Für Österreich sitzen 18 Abgeordnete dort. Eine davon, Karin Kadenbach, ist heute zu Besuch bei uns und wir haben sie interviewt.

Fragen, die wir ihr stellten:

### Was macht eine Abgeordnete in der Früh?

Gleich in der Früh fährt sie in ihr Büro und checkt dort die Emails und ihre Termine.

Wann findet die nächste EU-Wahl statt? Im Mai 2019.

**Bei wie vielen Gesetzen haben sie mitgestimmt?** Bei allen Gesetzen seit dem Jahr 2009.





Welche Sprache spricht man im EU-Parlament? Meist Englisch. Es gibt aber DolmetscherInnen für

alle Sprachen in der EU.

**Was machen sie am liebsten in Ihrer Freizeit?**Am liebsten verbringe ich Zeit mit meiner Familie.

Wird im Parlament auch gestritten?

Ja, es wird auch gestritten, meist aber diskutiert.

# Übernachten sie in einem Hotel oder fliegen Sie immer zurück nach Österreich?

Nein, ich habe eine Wohnung in Brüssel. Von Montag bis Donnerstag verbringe ich die Zeit in Brüssel.

# Wie alt waren sie, als sie zum ersten Mal im Parlament gesessen sind?

Ich war ungefähr in eurem Alter, als ich das erste Mal in einem Parlament gesessen bin.

#### Fühlen sie sich im Parlament wohl?

Ja, auch mit den ParlamentarierInnen.

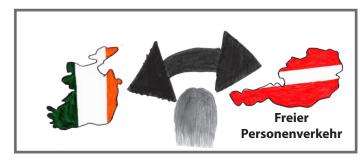
#### Wieso wollten sie sich mit Politik beschäftigen?

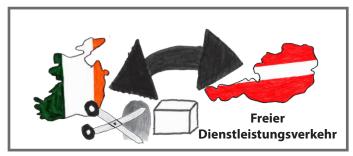
In meinem Elternhaus wurde schon regelmäßig diskutiert. Dort, wo ich früher lebte, gab es kaum Gehsteige, keine freien Plätze im Kindergarten. Darum wollte ich mich kümmern.

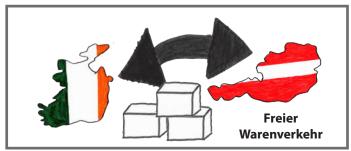
### **DIE EU IN UNSEREM ALLTAG**

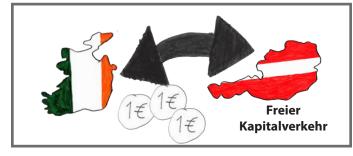
Celina (13), Elias (13), Leon (14), Islam (13) und Ilayda (13)

#### Als EU-BürgerIn genießt man vier Freiheiten:









#### Es geht in diesem Artikel um die EU und wie sie uns beeinflusst.

Die EU macht Rechtsvorschriften und diese Regeln gelten für alle Personen, die in der EU leben. In den 28 Mitgliedsstaaten der EU leben zusammen mehr als 500 Millionen Menschen. Alle Länder sind unterschiedlich. Sie unterscheiden sich z.B. in ihrer Sprache, Geographie, Bevölkerungsdichte etc. Die EU möchte Zusammenhalt zwischen allen EU-Ländern und dabei aber die Vielfalt der Länder bewahren. Obwohl die Länder unterschiedlich sind, sind sie gleich viel wert. Die Regeln und Vorschriften der EU beeinflussen uns. Es ist nicht einfach, gemeinsame Regeln zu finden, weil alle unterschiedlichen Interessen haben. Da man grenzüberschreitend wirtschaftlich zusammen arbeiten wollte, wurde ein gemeinsamer Markt geschaffen. Damit dieser Markt funktioniert, braucht es gemeinsame Regeln.

Der Europäische Binnenmarkt bringt den EU-BürgerInnen vier Freiheiten:

- Freier Personenverkehr: Man darf innerhalb der EU überall hinreisen, leben und arbeiten wo man will.
- Freier Warenverkehr: Waren dürfen innerhalb der EU gehandelt werden, ohne Zoll zu zahlen.
- Freier Dienstleistungsverkehr: Man darf Dienstleistungen in der EU grenzübergreifend anbieten.
- Freier Kapitalverkehr: Man darf auch in jedem

EU-Land sein Konto oder Sparbuch haben.

Die EU möchte auch einen gemeinsamen digitalen Binnenmarkt schaffen, indem die EU-Wirtschaft im digitalen Bereich gefördert und weiterentwickelt werden soll. Der Zugang zu digitalen Waren und Dienstleistungen soll durch diesen Binnenmarkt verbessert werden und der Ausbau digitaler Netze soll damit erreicht werden. Auch in diesem Bereich ist es nicht einfach, Vorschriften zu machen, weil unterschiedliche Interessen berücksichtigt werden müssen. Ein Beispiel dafür ist die geplante Urheberrechtsrichtlinie im digitalen Binnenmarkt. Die EU möchte die Unterschiede zwischen den Urheberrechtsregelungen der Länder verringern. Wir denken, dass uns die EU im Alltag beeinflusst

- mehr, als uns manchmal bewusst ist. Der europäische Binnenmarkt bringt viele Vorteile, wie z.B. dass man in der EU einfach verreisen kann.



### **ZUSAMMEN FÜR EIN ZIEL - DIE EU**

Leo (13), Maren (13), Lilli (13), Oliver (13) und Robin (13)

#### Die EU - "In Vielfalt geeint"

28 Länder, ca. 500 Millionen Einwohner, 4 Millionen km² und das alles ohne Krieg. Wie geht das?

Das Rezept für ein gutes Miteinander ist eine gelungene Zusammenarbeit. 751 Abgeordnete aus allen Winkeln der EU stimmen im EU-Parlament über gemeinsame Gesetze ab. So konnten schon viele Ziele, wie zum Beispiel die "Vier Freiheiten", erreicht werden. Sie ermöglichen den unbeschränkten Austausch von Personen, Waren, Dienstleistungen und Kapital innerhalb der EU. Außerdem unterstützen sich die Staaten in Krisensituationen (z.B. Wirtschaftskrise in Griechenland 2008). Reichere Staaten der EU zahlen teilweise mehr ein, als sie am Ende von der EU in Form von Förderungen zurückbekommen. Sie sind Nettozahler (z.B. Österreich). Manchmal entstehen Konflikte, vor allem durch verschiedene Meinungen. Ein wichtiges Ziel der EU ist jedoch, dass es allen Mitgliedsstaaten wirtschaftlich gut geht. In der ganzen EU herrscht eine Demokratie, die für die einzelnen Mitglieder je nach konkreter Situation Vor- und Nachteile haben kann. Jede Stimme ist gleich viel wert und die Mehrheit entscheidet. Trotzdem bestimmt die



EU nicht über alles, was ein Land betrifft. Stellt euch vor, ihr habt eine Freistunde, in der euch vorgegeben wird, dass ihr Hausaufgaben machen müsst. Ihr dürft jedoch selber entscheiden, welche ihr macht. So ähnlich funktioniert das auch auf EU-Ebene. Bestimmte Dinge gibt die EU vor und die Mitgliedsländer können dann selber entscheiden, wie sie diese Vorgaben umsetzen.

Auch wenn die unterschiedlichsten Kulturen in der EU zusammenkommen, bleibt doch für alle Platz. Dafür steht die EU: für ein gutes Miteinander!

## **IMPRESSUM**

Eigentümer, Herausgeber, Verleger, Hersteller: Parlamentsdirektion Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum Demokratiebewusstsein. Änderungen bis 18. Februar 2019 wurden berücksichtigt. Anmeldungen für einen Besuch in der Demokratiewerkstatt: Telefon: 01/40110-2930, E-Mail: demokratiewerkstatt@parlament.gv.at www.demokratiewerkstatt.at



- 4A, BRG Glasergasse 25, 1090 Wien
- 4C, NMS Felixdorf, Schulstraße 3, 2603 Felixdorf
- 4C, GTEMS Anton-Sattler-Gasse 93, 1220 Wien
- 3B, NMS Obere Augartenstraße 38, 1020 Wien
- 2A, NMS Obere Augartenstraße 38, 1020 Wien
- 1B, NMS Pazmanitengasse 26, 1020 Wien
- 4A, VS Landhausschule, Svetelskystraße 5, 1110 Wien

- 4D, NMS Wendstattgasse 3, 1100 Wien
- 4D, NMS Plankenmaisstraße 30, 1220 Wien
- 1B, NMS Schopenhauerstraße 79, 1180 Wien
- 3A, VS Neufeld an der Leitha, Hauptstraße 32, 2491 Neufeld an der Leitha
- 4A, NMS Neukirchen am Walde, Pühretstraße 16, 4724 Neukirchen am Walde